

Bauabrechnungen: Alter Wein in neuen Schläuchen

Die städtischen Bauabrechnungen bzw. die Fristen bis zu deren Präsentation sowie die Information über den Stand laufender Bauvorhaben sind ein Dauerbrennerthema unter den parlamentarischen Vorstössen. Lanciert von der BFPW/EDU-Fraktion als Motion im Juli 2018 wird der Gemeinderat am 23. Mai 2022 über die zweite stadträtliche Beantwortung eines Postulats identischen Inhalts debattieren, nachdem eine erste Stellungnahme der Exekutive vom 3. Februar 2020 die Postulanten nicht befriedigt hatte. Nach Auffassung der SVP-Fraktion präsentiert sich leider auch diese «Zweitauflage» in weiten Teilen als alter Wein in neuen Schläuchen. Dem Stadtrat ist durchaus zu attestieren, dass er Einiges unternimmt, um Informationsfluss und Transparenz über die laufenden Investitionsvorhaben zu gewährleisten, sei dies über die öffentlich zugänglichen Stadtratsbeschlüsse oder über eine jährliche Verpflichtungskreditkontrolle, welche als integraler Bestandteil der Jahresrechnung publiziert wird. Wo Baukommissionen eingesetzt worden sind, informieren diese im Bedarfsfalle den Stadtrat, die gemeinderätlichen Kommissionen oder den Gemeinderat. Weitere Vorschläge der Initianten, wie eine halbjährliche Regelberichterstattung über laufende Projekte, Angaben über die Einhaltung des Submissionsleitfadens oder eine Fristansetzung von 12 bzw. 18 Monaten zur Vorlage der Bauabrechnungen nach Fertigstellung der Objekte, lehnt der Stadtrat dagegen wegen übermässigen administrativen Aufwands oder fehlenden Realitätsbezugs kategorisch ab. So bleiben etliche Fragen auch nach der letzten mündlichen Gemeinderatsdebatte vom August 2020 offen – zum Beispiel: Fristen von bis zu zehn Jahren bis zur definitiven Bauabrechnung sind definitiv zu lang! Weshalb aber kann die vorgeschlagene Frist von 12–18 Monaten nicht als Ordnungsfrist ausgestaltet werden? Die Initianten beschränken ihren Vorstoss auf Projekte mit einer Bausumme ab CHF 1.5 Mio. oder für die eine Baukommission eingesetzt worden ist. Ist da der Administrativaufwand trotzdem so hoch? Falls ja, warum, wo doch eine Baukommission gerade zum Zweck hat, bezüglich Projekt- und Kostenentwicklung ohnehin auf dem Laufenden zu sein? – Auch der aktuelle schriftliche Bericht des Stadtrats vom 21. März 2022 schweigt dazu. Die einhellige SVP-Fraktion hofft auf weitere Klärungen in mündlicher Form anlässlich der kommenden Ratsdebatte, ehe das Postulat abgeschrieben wird.

Charlotte M. Baer
SVP Fraktionschefin